

Neue paläarktische Koleopteren.

Beschrieben von Dr. KARL DANIEL und Dr. JOSEF DANIEL.

1. Serie:

- | | |
|----------------------------------|---------------------------------------|
| 1. <i>Nebria oxyptera</i> | 6. <i>Orthochaetes alpicola</i> |
| 2. <i>Athous subvirgatus</i> | 7. <i>Laria stylophora</i> |
| 3. <i>Elytrodon ferox</i> | 8. <i>Donacia microcephala</i> |
| 4. <i>Ptochus ophthalmicus</i> | 9. <i>Labidostomis nevadensis</i> |
| 5. <i>Sciaphobus psittacinus</i> | 10. <i>Cryptocephalus Championi</i> . |

1. *Nebria* (*Epinebriola*) *oxyptera*: ♂; *gracilis, nitida, elongata, picea, mandibulis, palpis, antennis, pedibus maculisque frontalibus binis inconspicuis transversim dispositis rufis, subtus praesertim in ventre rufescens; capite lato, plano, in fronte bifoveolato, antice subrugoso, vertice transversim impresso, puncto setigero supraoculari unico notato, oculis valde prominulis, antennis gracilibus, dimidium elytrorum paulo superantibus, articulo 1° ante apicem unisetoso; pronoto cordiformi, parum convexo, fere laevi, latitudine baseos paulo longiore, in quadrante apicali latissimo, lateribus modice rotundato, retrorsum gradatim angustato, ante angulos posticos acutos leviter sinuato, antrorsum ad angulos anticos subprominulos rotundato-coarctato, antice vix emarginato, fere truncato, pone marginem anticum transversim, ante basin utrinque leviter foveolatim impresso, in impressionibus obsolete punctato, ante medium intra marginem lateralem, vix explanatum, tenuem ut in angulo postico ipso seta unica praedito; elytris oblongo-ovatis, convexiusculis, pone medium subampliatas, latitudine plus dimidio longioribus, ad basin regulariter rotundatim angustatis, apice manifeste acuminatis, haud profunde striatis, striis subremote punctatis, juxtascutellari bene expressa, interstitiis parum convexis, foveolis setigeris destitutis, carina subapicali minuta, humeris parum expressis, perfecte fere rotundatis; subtus praeter puncturam setigeram fere laevi, processu prosternali intercoxali subacuminato, apice haud marginato, episternis metathoracis latitudine anteriore duplo fere longioribus, punctis setigeris in coxis mediis 2, in coxis posticis 2—5 (ad basin 1—3, in lobo apicali 1—2) in trochanteribus mediis anticisque 1, in laminis ventralibus 3^a—5^{am} pluribus, in lamina 6^a utrinque 2 insertis; alis inferioribus rudimentariis, trientem basalem elytrorum vix superantibus; pedibus gracillimis, tarsis anticis elongatis, perparum dilatatis, articulis 1—3 subtus penicillatis, articulo penultimo tarsorum posticorum apice oblique truncato, subtus acute dentatim producto.*

Variat capite thoraceque rufescentibus.

Long.: 9,5—10,5 mm; lat.: 3,5—4 mm.

Patria: Turkestan orientalis.

Diese neue, centralasiatische Art ist wegen vollständig mangelnder Behaarung der Tarsenoberseite in die 1. Hauptgruppe unserer Nebrien-Classification (D. E. Z. 1890, 113—141) einzureihen, nimmt aber dort wegen der rudimentären, nur etwa ein Drittel der Deckenlänge er-

reichenden Unterflügel eine Sonderstellung ein, im Gegensatz zu den vollständig geflügelten *Nebria*-Arten im engeren Sinne und den vollkommen flügellosen oder nur mit unscheinbaren Hautläppchen versehenen Arten der Untergattungen *Oreonebria* m. und *Nebriola* m., welche letztere auch in Centralasien durch eine Art, *N. Mellyi* Gebl., vertreten ist. Durch das an der Spitze schief abgeschnittene, auf der Unterseite spitz ausgezogene, vierte Glied der Hintertarsen und gewisse habituelle Eigentümlichkeiten ergeben sich wohl Beziehungen zu den *Nebriola*-Arten, namentlich *N. cordicollis* Chaud. und *Heeri* m. (M. K. Z. 1., 157; 1903), doch stehen der Aufnahme in dieses Subgenus schon die schlanken, im ♂ Geschlechte kaum erweiterten Vordertarsen entgegen (bei *Nebriola* gedrunken, das 2. und 3. Glied quer oder wenigstens subquadratisch). Charakteristisch für die neue Art ist ferner die apicale Zuspitzung der Flügeldecken und der Mangel von Borstengrübchen auf dem 3. Flügeldeckenzwischenraum. Der Nahtzwischenraum und der schmal verflachte Seitenrand treffen sich an der Spitze direkt unter einem Winkel von etwa 60°, bei den übrigen Arten gehen sie mehr oder weniger verrundet ineinander über. Die Borstenpunktur ist ungefähr wie bei *N. Heeri* verteilt, also das ♂ mit je 2 Analborsten jederseits der Mitte des Hinterrandes der letzten Ventralschiene, vor der Mitte des Halsschildseitenrandes steht indess nur eine einzige Seta. Wegen der Schwierigkeit *N. oxyptera* in einer der Untergattungen der 1. Hauptgruppe unterzubringen, betrachte ich sie als die vorläufig einzige Vertreterin eines neuen Subgenus, dem ich den Namen *Epinebria* beilege und das sich von *Nebriola* durch schlanke, im ♂ Geschlecht kaum verbreiterte Tarsen und teilweise entwickelte Flügel auszeichnet. Ob die apicale Zuspitzung der Flügeldecken und der Mangel von Borstengrübchen auf dem 3. Zwischenraum als spezifische Kennzeichen zu deuten sind oder ob ihnen der Rang eines Gruppenmerkmals zukommt, lässt sich natürlich, solange nur eine einzige dadurch ausgezeichnete Art bekannt ist, nicht entscheiden. Die Verwandtschaft der *N. oxyptera* mit den übrigen, halbgeflügelten, asiatischen Arten, wie sie Glasunow in seiner Bearbeitung der centralasiatischen, zweifarbigen Nebrien (Hor. Soc. Ent. Ross. 35., 467) behandelt, ist augenscheinlich eine sehr geringe. Zunächst sind schon die Grössen- und Färbungsunterschiede auffallend. *N. Haberhaueri* Heyd. besitzt wie *perlonga* Heyd. auf der Oberseite behaarte Tarsen und mehr oder weniger kräftig punktirte Hinterbrustepisternen, welche letztere bei *N. oxyptera* vollkommen glatt sind. Bei *N. Haberhaueri* trägt ausserdem noch der 1. Flügeldeckenzwischenraum neben dem Scutellarstreifen ebenso wie vermutlich bei allen ihren Verwandten ein Borstengrübchen.

3 ♂♂ vom Khotan-Gebirge in Ost-Turkestan (Coll. F. Hauser).

Ich nehme hier Veranlassung, auf ein Urteil zurückzukommen, das Herr Tschitscherin gelegentlich der bereits oben (pag. 71) erwähnten Besprechung meiner Vorarbeit zu einer Bestimmungstabelle der Gattung *Nebria* (M. K. Z. 1., 155; 1903) abgab (Rev. Russ. Ent. 3., 123; 1903). Er spricht sich dabei in dem Sinne aus, dass sich das von uns aufgestellte System wohl für die alpinen und kaukasischen Gattungsvertreter bewähren

könne, dass dasselbe dagegen, auf ostasiatische Arten angewandt, wenn nicht ganz unbrauchbar, so doch mit »groben Mängeln« behaftet sei. Da mir das Material, auf das Tschitscherin sein Urteil gründet, nicht vorliegt, vermag ich mich darüber natürlich nur vermutungsweise zu äussern. Bei der unverkennbaren Neigung Tschitscherin's zu Uebertreibungen, halte ich es nicht für ausgeschlossen, dass die aufgedeckten groben Mängel sich schliesslich auf unwesentliche Ausnahmen reduciren oder dass sich vielleicht Tschitscherin überhaupt getäuscht hat; denn wohl auf wenigen Gebieten sind bei der Gruppierung verhältnismässig so viele Fehler begangen worden, wie bei der Gattung *Nebria**). An dem von mir untersuchten asiatischen Material, das hauptsächlich aus den Sammlungen Prof. v. Heyden's und Reitter's stammt, habe ich keine Beobachtungen gemacht, die das von Tschitscherin abgegebene Urteil auch nur annähernd bestätigen könnten. Ich erwarte daher mit Interesse die angekündigten Mitteilungen über diesen Gegenstand. Erweist sich das von uns aufgestellte System auf Grund neu zugänglich gewordenen Materials tatsächlich als lückenhaft, so wird natürlich die Frage acut, welches Merkmal dann zur primären Teilung heranzuziehen sei. Nach meiner bisherigen Erfahrung kann gegebenen Falles, wenn nicht durch anatomische Untersuchungen neue Gesichtspunkte eröffnet werden sollten, nur auf Unterschiede in der Ausbildung der Flügel hin getrennt werden, sofern es sich um eine durchgreifende Scheidung und nicht etwa bloss um ein successives Loslösen kleiner Artengruppen von dem Gesamtcomplex, bezw. das bequeme Arbeiten an der Peripherie an Stelle mühevoller Fundirungsbestrebungen, des Arbeitens von innen

*) Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur die früheren Kataloge zu vergleichen und die Beschreibungen, nicht nur bei älteren Autoren, nachzulesen. Der Grund liegt eben darin, dass in der Gattung *Nebria* die Rücksicht auf den Habitus leichter zu Trugschlüssen führt als auf irgend einem anderen, ähnlich schwierigen Gebiete. Bekannt kritische Autoren lehnten wiederholt die Gattung *Alpaeus* Bon. aus dem Grunde ab, weil die Trennung in geflügelte und ungeflügelte Arten nicht den natürlichen, verwandtschaftlichen Beziehungen Rechnung trage. Schaum (Ins. Deutschl. 1., 90; 1860) führt z. B. *Nebria Hemprichi* Klg. und *Kratteri* Dej. (erstere vollständig geflügelt, letztere flügellos) an und schliesst aus dem Umstande, dass diese beiden nach seiner Meinung nahe verwandten Arten nach der Entwicklung der Flügel in verschiedene Gattungen zu stellen seien, auf die Unbrauchbarkeit des Trennungsmerkmals zur Gruppenbildung. Tatsächlich hat sich aber Schaum durch die nicht einmal besonders ausgeprägte Uebereinstimmung im Habitus täuschen lassen, denn *Nebria Hemprichi* ist allein natürlich in der Untergattung *Helobia* Steph. unterzubringen, *N. Kratteri* dagegen ist gemeinschaftlich mit *N. Heydeni* Dej. eine Verwandte der *N. tibialis* Bon. und dem Subgenus *Alpaeus* Bon., sensu novo (M. K. Z. 1., 166; 1903) zuzuweisen. Dejean begründet die Unterdrückung der Gattung *Alpaeus* genau wie Schaum und begeht damit natürlich denselben Irrtum. Ein geradezu klassisches Beispiel zur Illustration dieser Verhältnisse bieten bekanntlich die beiden alpinen *Nebrien* *Germari* Heer und *cordicollis* Chaud., die ja zeitweise überhaupt als identisch betrachtet wurden. Es wäre damals wohl gewagt gewesen, die Vermutung auszusprechen, beide Arten gehörten verschiedenen Untergattungen an, eine Auffassung, die indess heute wohl von jedem Einsichtigen als richtig anerkannt wird. Mit einem neuesten, hier einschlägigen Beispiele, *Nebria velebiticola* Rtrr. betreffend, habe ich mich erst von Jahresfrist beschäftigt (M. K. Z. 1., 167 bis 168, 1903). Die Zahl derselben liesse sich noch beträchtlich vermehren, ich glaube aber, dass bereits die wenigen hier mitgeteilten ihrem Zweck, zur Vorsicht zu mahnen, genügen.

nach aussen, handeln soll. Bekanntlich hat Ganglbauer in seinem prächtigen Faunenwerke »Die Käfer von Mitteleuropa« die Nebrien auf dieser Basis, also im Sinne Bonelli's getrennt und auf den Unterschied in der Tarsenbehaarung hin weiter gruppiert. Da auch aus dieser Bearbeitung unsere ursprünglich aufgestellten Gruppen intact, nur in veränderter Reihenfolge hervorgingen, so möchte ich gerade hierin einen Beweis für die Natürlichkeit unseres auf Verschiedenheiten in der Tarsenbekleidung und in der Entwicklung der Flügel gegründeten Systems erblicken. Im übrigen habe ich das Gefühl, als ob Herr Tschitscherin, nach seinen bisherigen Leistungen auf dem Gebiete der Nebrien*) zu schliessen, doch noch nicht die maassgebende Persönlichkeit sein dürfte, um auf Grund einzelner, wenn auch vielleicht zutreffender Beobachtungen über ein bewährtes System den Stab brechen zu können, zumal er uns bisher den Nachweis über jenen Grad von Uebersicht und Specialerfahrung schuldig geblieben ist, der auf diesem schwierigen Gebiete allein vor Trugschlüssen zu bewahren im Stande ist.

(Dr. K. Daniel.)

2. *Athous subvirgatus*: ♂; *A. longicollis* Ol. *vicinus, elongatus, subparallelus, in capite pronotoque opacus, in elytris nitidulus, castaneus, fronte marginibusque lateralibus pronoti rufescentibus, elytris testaceis, longitudinaliter piceo-fasciatis, antennis brunneis, pedibus rufo-testaceis, tibiis femoribusque brunnescentibus, ventre flavo-cingulato, toto corpore subappressim, in pronoto elytrisque partim suberectim pubescens; fronte profunde excavata, rugoso-punctata, margine anteriore abrupte elevato, oculis semiglobosis, antennis gracillimis, filiformibus, haud serratis, dimidium elytrorum fere attingentibus, articulo secundo brevi, latitudine subaequilongo, tertio 2^o dimidio circiter longiore, quarto duobus praecedentibus aequilongo, articulis ultimis tenuissimis; pronoto latitudine triente longiore, confertissime punctato, medio leniter sulcato, in parte quarta basali utrinque foveolatim impresso, antice recte fere truncato, lateribus parallelo, angulis posticis retrorsum spectantibus, haud carinatis; scutello subelliptico, piceo, dense punctato; elytris latitudine circiter quinquies longioribus, a medio ad apicem gradatim angustatis, profunde punctato-striatis, interstitiis subconvexis, sat dense punctatis, primo nonoque totam longitudinem, octo tertioque in dimidio basali piceis vel brunneis, limbo ipso laterali epipleuris testaceis; pedibus gracilibus, articulo quarto tarsorum minuto, praecedenti multo minore.*

Variat fascia dorsali interstitium 3^{um} occupante reducta vel evanescente, pronoto in lateribus medio leviter rotundato, ad angulos posticos subsinuato, his extrorsum divergentibus, antennis pedibusque omnino fere testaceis.

*) Es liegt bisher nur die Beschreibung einer Art, *N. Glasunovi* (Hor. Soc. Ent. Ross. 28., 286; 1894), vor, die nicht einmal mit ihrer nächsten Verwandten (*N. Haberhaueri* Heyd.), wohl einer der häufigsten centralasiatischen Species, verglichen wird, der sie sogar so nahe steht, dass sie mit derselben synonym geworden ist! Auch fehlen in der Beschreibung Angaben über die Behaarung der Tarsen, die Punktirung der 6. Ventralschiene, der Hüften, des 1. Flügeldeckenzwischenraumes an der Basis, alles Merkmale, die weit wichtiger sind, als der Umstand, dass z. B. die Mittellinie des Halsschildes fein aber ziemlich markirt und beiderseits bis zum Rande verlängert ist und verschiedenes andere.

Long.: 9,5—10 mm; *lat.*: 2—2,5 mm.

Patria: Italia superior, in montibus Venetiae provinciae.

Die neue Art gehört in die 1. Section der Candèze'schen *Athous*-Classification (Monographie des Élatérides 3., 417; 1860) und zwar als nächster Verwandter des *Athous longicollis* Ol. in die 2. Unterabteilung derselben. Die mir vorliegenden drei ♂♂ haben die Länge der grössten Stücke dieser bekannten Art, sind aber dabei etwas gestreckter, die Färbung ebenfalls ganz ähnlich, auf den Flügeldecken heller oder dunkler bräunlichgelb, eine schmale, auf den 1. Zwischenraum beschränkte Nahtbinde, ein über dem 9. und dem grössten Teile des 8. Zwischenraumes liegender Seitenstreifen und ausserdem ein Bindenrudiment auf dem 3. Interstitium, das vom vorderen Viertel bis zum Apicaldrittel reicht, auch auf den 4. Zwischenraum übergreifen, aber auch eine weitgehende Reduction erfahren und wohl ganz fehlen kann, pechbraun. Der Halsschild ist jenem des *A. longicollis* ganz ähnlich geformt, wenig glänzend, dicht, doch etwas weniger gedrängt punktiert, der Länge nach in der Mitte deutlicher gefurcht, dunkel rotbraun, eine ca. $\frac{1}{4}$ der Halsschildbreite einnehmende Zone längs des Seitenrandes, die sich vor der Basis etwas mehr nach innen verbreitert, rötlich. Die Seiten des Pronotums sind entweder geradlinig, in diesem Falle sind die Hinterecken gerade nach rückwärts gerichtet, oder der Halsschild ist seitlich etwas gerundet erweitert und vor der Basis schwach ausgeschweift, die Hinterecken dann mehr oder weniger nach aussen divergirend. Der Kopf ist ebenfalls dunkel rotbraun, die Stirn in der vorderen Hälfte rötlich, etwas tiefer eingedrückt als bei *A. longicollis* und die Vorderränder etwas stärker aufgebogen. Die Fühler sind sehr schlank und erreichen fast die Mitte der Flügeldecken. Das 2. Glied ist kurz, nicht oder wenig länger als breit, das 3. etwa um die Hälfte länger als das 2., das 4. Glied so lang oder etwas länger als die beiden vorhergehenden zusammengenommen und etwas mehr als um die Hälfte länger als das 3. Bei *A. longicollis* ist der Längenunterschied zwischen dem 2. und 3. Glied grösser (das 3. Glied etwa doppelt so lang als das 2.), zwischen dem 3. und 4. Glied dagegen geringer (das 4. Glied nur $\frac{1}{4}$ länger als das 3., manchmal beide an Länge überhaupt nur wenig verschieden) als bei *A. subvirgatus*, das 4. Glied fast kürzer als die beiden vorhergehenden. *Athous Ganglbaueri* Schwarz (W. E. Z. 16., 133; 1897), vom Nanos (Krain) beschrieben, von dem mir nur ein von Schwarz bestimmtes Stück aus dem Laibacher Moor (Hummler) vorliegt, nähert sich nach der relativen Länge des 2.—4. Fühlergliedes und der etwas feineren Punktur des Halsschildes dem *A. subvirgatus*, von dem ihm im übrigen dieselben Merkmale trennen, die in der Originalbeschreibung zur Unterscheidung des *A. Ganglbaueri* und *A. longicollis* angegeben sind, insbesondere kürzere Fühler, einfärbiger Halsschild, schwächer punktierte, seichtere Streifen und viel flachere und feiner sculptirte Zwischenräume der Flügeldecken, ausserdem noch das Fehlen einer deutlichen Halsschildmittelfurche. Der südfranzösische *Athous truncatus* Muls. (Opusc. Entom. 7., 89. — Candèze, Monogr. Elat. 3., 490) = *strictus* Rehe. (Grenier, Mat. Col. Fr. 81; 1863), von dem wir vier übereinstimmende Stücke aus Avignon (Dr. Chobaut) besitzen, ist be-

deutend kleiner*) als *A. subvirgatus* m., die Stirne viel schwächer eingedrückt, das 3. Fühlerglied kaum länger als das 2. und höchstens halb so lang als das 4. Glied. Wie auch aus den Beschreibungen von Candèze und Reiche hervorgeht, ist bei *A. subtruncatus* bzw. *strictus* der Nahtzwischenraum von der hellen Grundfarbe der Flügeldecken eingenommen, die dunkle Bindenzeichnung beginnt erst auf dem 2. Zwischenraum oder, wie Candèze angibt, neben der Naht, wie dies auch bei unseren vier Stücken der Fall ist zum Unterschied von *A. subvirgatus* m. und *A. longicollis* Oliv., bei denen eine eigentliche schmale, dunkle Nahtbinde vorhanden ist.

♂ ♂ von mir bei Solagna im Val Sugana (italienische Seite) von Gesträuch abgeklopft (6. & 12. 6. 1897). (Dr. K. Daniel.)

3. *Elytrodon ferox*: Niger, antennarum scapo et articulo 1° funiculi in dimidio basali ferrugineis, omnino dense appressim albo-griseo-pubescentis, in elytris praeterea setulis nigris, brevissimis, suberectis praeditis; capite subconico, rostro ab eo vix interrupto, ad apicem subtiliter sulcato, oculis convexiusculis, latitudine rostri fere distantibus, scrobibus modice profundis, retrorsum parum prolongatis, pterygiis subexpressis, antennis subgracilibus, scapo recto, clavato, marginem anteriorem pronoti attingente, funiculo 7-articulato, articulo 1° 2° plus quam duplo longiore, 7° transverso, clava eo vix angustiore, elongata, fusiformi, a funiculo inconspicue interrupta; pronoto convexo, transverso, lateribus fortiter rotundato-ampliato, in medio latissimo, postice recte fere truncato, in disco transversim bituberculato, tuberculis parvis, nitidis; scutello parvo, calvo, triangulari; elytris subtiliter striatis, striis subremote irregulariterque punctatis, interstitiis fere planis, pubescentia ad vestigium fasciforme humerale condensata; laminis ventralibus 2° 3° 4^{ae} subaequilongis; pedibus validis, femoribus omnibus dentatis, unguiculis basi connatis.

♂: Angustior, elytris oblongo-ellipticis, latitudine $1\frac{2}{3}$ longioribus, ad apicem gradatim declinibus, subtiliter transversim rugulosis, nitidulis, humeris nullis, pronoto in medio conspicue carinulato, margine anteriore recto, integro, capite et praesertim rostro longioribus, antennarum funiculo subfusiformi, articulo 2° fortiter incrassato, sequentibus 2 sensim angustioribus; pedibus validioribus, femoribus modice dentatis, tibiis omnibus incurvis, margine interiore emarginatis et abunde villosis, anticis praeterea in triente apicali retrorsum fractis, compressis, fortissime introrsum curvatis et apice intus acute acuminatis; lamina ultima ventrali apice medio subangulatim producta. — Long.: 8,5 mm (c. r.); lat.: 3 mm.

♀: Robusta, elytris breviter ellipticis, latitudine $1\frac{1}{3}$ circiter longioribus, apice abrupte declinibus, subtilissime ruguloso-granulatis, opacis, humeris subexpressis, rotundatis, pronoto antice medio distincte emarginato, carinula longitudinali deficiente, rostro brevior, latitudine paulo longiore, antennarum funiculo simplici, solum articulo 2° subincrassato, pedibus minus validis, femoribus fortius dentatis, tibiis omnibus rectis, nec emarginatis nec villosis,

*) Candèze gibt l. c. für *A. subtruncatus* Muls. als Länge 9 mm, Reiche für *A. strictus* ♂ 8,5 mm. Unsere Stücke von Avignon messen nur 7,5–8 mm.

antecis apice leniter dilatatis; lamina ultima ventrali apice emarginata, sulculo longitudinali, laevigato praedita. — Long.: 8 mm (c. r.); lat.: 3,5 mm.

Patria: Iconium Asiae minoris.

Der Umfang der Gattung *Elytrodon* Schönh., die vorübergehend 11 Arten umfasste, wurde durch Desbrochers in seiner letzten ergänzenden Bearbeitung, dem «Deuxième supplément à la monographie du genre *Elytrodon*» (Le Frelon 6., 47)*) wieder auf eine einzige, die typische Art, *Elytrodon bidentatus* Stev., reducirt, während er die übrigen bisher herangezogenen Species, die zum Teil ursprünglich der Gattung *Sciaphilus* Steph. angehörten, unter dem Chevrolat'schen Genusnamen *Chaerocephalus* zusammenfasste. Als Basis für die Spaltung benützt Desbrochers eine Verschiedenheit in der Fühlerbildung. Bei *Elytrodon* sind die äusseren Glieder der Geißel quer, das 7. fast so breit wie die Keule, letztere also kaum abgesetzt, bei *Chaerocephalus* dagegen subconisch, das letzte kaum breiter als lang, wesentlich schmaler als die Keule. Demnach ist die oben charakterisirte neue Art ein echter *Elytrodon*. Von den weiters von Desbrochers zur Trennung der beiden erwähnten Gattungen herangezogenen Merkmalen treffen die Angaben über die relative Länge der 2., 3. und 4. Ventralschiene zu (bei *E. ferox* ist die 2. Ventralschiene kaum länger als die 3.), dagegen müssen die ♀ secundären Geschlechtsauszeichnungen (zapfenförmige Tuberkeln auf dem Flügeldeckenabsturz, subapicale Ausrandung mit begleitendem, lappenartigem Vorsprung am Seitenrande der Flügeldecken, beiderseits zahnartig ausgezogene Hinterränder der 3. und 4. Ventralschiene) für die Gattungscharakteristik in Wegfall kommen, bezw. in anderer Formulirung Berücksichtigung finden. Da nun bei *E. ferox* gerade im ♂ Geschlechte abnorme Auszeichnungen auftreten, während das ♀ solcher entbehrt, so sind demnach die *Elytrodon*-Arten neben den bereits erwähnten Unterschieden noch durch ausgesprochenen Geschlechtsdimorphismus ausgezeichnet, im Gegensatz zu den in dieser Hinsicht nur innerhalb der normalen Grenzen differirenden *Chaerocephalus*-Arten.

Elytrodon ferox ♂ ist dem ♂ des *E. bidentatus* Stev. habituell nicht unähnlich, kleiner, dichter weissgrau behaart, die Flügeldecken kürzer, nach rückwärts rascher verengt und die Rückenwölbung weniger allmählich gegen die Spitze abfallend, der Kopf kürzer, mit schwächer entwickelten Pterygien und weniger gewölbten Augen, die Mittel- und Hinterschenkel schwächer gezähnt als bei *bidentatus*. Die auffallenden Unterschiede liegen in der Entwicklung der Tibien und Fühler. Die Vorderschienen sind ungefähr im Apicaldrittel ganz unvermittelt winklig nach rückwärts geknickt, der gebrochene Apicalteil platt gedrückt und viel stärker als bei *bidentatus* ♂, ebenfalls fast plötzlich, nach einwärts gekrümmt, so dass aus dieser doppelten Richtungsveränderung eine höchst eigenartige und auffallende Tibienform hervorgeht. Auch die Hinterschienen sind gegen die Spitze stärker einwärts gebogen, die Mitteltibien schwächer,

*) Irrtümlich ist die Separat-Paginirung der Holcorrhiniden-Monographie auch auf das Supplement der *Elytrodon*-Monographie etc. fortgesetzt, p. 55—84 ist daher in p. 47—76 zu ändern.

aber im Apicaldrittel deutlich plattgedrückt. Sämtliche Schienen sind längs der Innenseite dicht zottig, weisslich behaart. An den Fühlern fällt die Verdickung des 2. Geisselgliedes gegenüber den folgenden, die nach aussen allmählich an Dicke abnehmen, auf. Es ist kaum halb so lang als das 1. und liegt nahezu in der Mitte der Geissel, so dass diese nach der Basis und Spitze sich verjüngend, schwach spindelförmig entwickelt erscheint. Bei *E. bidentatus* sind die Vorderschienen zwar auch ziemlich stark nach einwärts, aber nur schwach und allmählich nach rückwärts gekrümmt, die Hintertibien nur ganz unbedeutend einwärts gebogen, die Behaarung aller Schienen längs der Innenseite spärlich und viel kürzer, nicht zottig, die Mittel- und Hinterschenkel stärker und spitzer gezähnt, die Fühler einfach, das 2. Geisselglied so lang wie das 1. und weder von diesem noch von den folgenden an Dicke verschieden. Der Bauch ist bei *ferox* unregelmässig, in der Mitte der Schienen spärlicher aber etwas kräftiger punktirt als bei *bidentatus*, daher auch mehr glänzend, stellenweise leicht gerunzelt, die 1. Ventralschiene dicht und ziemlich grob gerunzelt, matt und deutlich, bei *bidentatus* kaum eingedrückt. Der Bauch ist bei letzterem dünn und grösstenteils anliegend, bei *ferox* ziemlich lang villos behaart.

Das ♀ des *Elytrodon ferox* ist von demjenigen des *bidentatus* schon durch das Fehlen der subapicalen, zapfenförmigen Protuberanzen auf den Flügeldecken auffallend verschieden, ausserdem noch durch viel gedrungenerer Gestalt und die oben beim Vergleich der ♂♂ angegebenen, auf Grösse, Bekleidung, Flügeldeckenwölbung, Kopfform und Schenkelzählung bezüglichen Merkmale. Fühler und Tibien sind wie bei *bidentatus* ♀ einfach, das 2. Geisselglied ist indess kaum länger als die Hälfte des 1., bei *bidentatus* beide von gleicher Länge. Die 5. Ventralschiene ist wie bei letzterem an der Spitze in der Mitte ausgerandet, mit einer kurzen, geglätteten, nicht deutlich begrenzten Längsfurche, die 3. und 4. Ventralschiene einfach, bei *bidentatus* mit zahnartig vortretenden Hinterecken, der Seitenrand der Flügeldecken vor der Spitze ohne Ausrandung bzw. Erweiterung, auch die Spitze selbst einfach, nicht wie bei *bidentatus* ♀ leicht schnabelförmig herabgebogen.

Konia (1897, Dr. Escherich, 30. 4. 1899, Korb), ein Pärchen in unserer Sammlung.

Von *Elytrodon bidentatus* lag mir ausser einem ungarischen ♀ (Nemet Bogsán, 94, Merkl) unserer Sammlung noch das Material der Prof. v. Heyden'schen Sammlung vor: ♂ ♀ Theodosia (Retowski), ♂ ♀ Turcia, ♀ Amasia (Korb 1888), ♀ Hungaria (Seidlitz). (Dr. K. Daniel.)

4. *Ptochus (Argoptochus) ophthalmicus*: *Pt. graeco* Strl. *affinis et simillimus, niger, antennis pedibusque rufobrunneis vel testaceis, supra pallide viridi-squamosus et breviter albido-setulosus, elytris denudatim bimaculatis; capite magno, plano, fronte lata, rostro latitudine aequilongo, illa haud angustiore, oculis valde prominulis, convexis, scrobibus foveiformibus, pterygiis nullis, antennis subgracilibus, scapo sensim leviter curvato, marginem posteriorem oculorum manifeste superante, funiculo 7-articulato, articulis primis 2 aequilongis, 3^o 2^o dimidio brevioribus, reliquis gradatim decrescentibus, clava angusta, fusiformi; pronoto transverso, antice posticeque recte truncato,*

lateribus parum rotundato densiusque squamoso; scutello minuto, trigonali; elytris convexis, regulariter ellipticis, ad apicem fere recte declivibus, squamosis, maculis 2 magnis, demudatis (1^a in triente basali, 2^a in triente apicali sitis) signatis, striato-punctatis, interstitiis fere planis, breviter irregulariterque setulosis; ventre parce pubescente, fere calvo, lamina 2^a sequentibus duabus simul sumptis aequilonga; alis inferioribus deficientibus; pedibus sat validis, femoribus parce squamosis, muticis, tibiis omnibus rectis, unguiculis basi connatis.

♂: *Corpore graciliore, elytris angustioribus, latitudine dimidio longioribus.*

♀: *Ventricosa, elytris latitudine paulo longioribus.*

Long.: 2,75—3 mm (c. r.); lat.: 1—1,5 mm.

Patria: Italia centralis et meridionalis.

Ptochus ophthalmicus m. ist der nächste Verwandte des *Pt. graecus* Strl. (Mittl. Schweiz. Entom. Ges. 7., 395; 1887), von dem mir zwei griechische, von v. Oertzen stammende Stücke der Faust'schen Sammlung ohne nähere Fundortsbezeichnung zum Vergleiche vorliegen, und ist mit diesem gemeinschaftlich von allen übrigen Arten durch die stark vortretenden, die Breite des Hinterkopfes seitlich beträchtlich überragenden Augen ausgezeichnet. In der Grösse, Färbung, Beschuppung und Verteilung der kahlen Flecken auf den Flügeldecken stimmen die beiden Arten im allgemeinen überein, sind aber noch durch folgende Merkmale leicht zu unterscheiden: Der Fühlerschaft ist bei *Pt. ophthalmicus* der ganzen Länge nach gleichmässig schwach gebogen, bei *graecus* dagegen etwa im 1. Drittel stärker gekrümmt, die Beborstung der Flügeldecken ist bei der neuen Art kürzer, mehr anliegend, auf den Zwischenräumen unregelmässig verteilt, bei *graecus* etwa doppelt so lang, mehr aufgerichtet und auf den Interstitien einreihig angeordnet. Bei letzterer Art sind die Augen einfach halbkugelig gewölbt, der Rüssel etwas kürzer als an der Basis breit und der Halsschild kaum breiter als lang, hinter der Mitte leicht erweitert, bei *ophthalmicus* sind die Augen rückwärts etwas mehr convex, so dass sie, namentlich beim ♂, von oben gesehen, schwach nach hinten gerichtet erscheinen (ähnlich wie die Augen einiger *Holcorrhiniden*, doch viel schwächer, nur angedeutet), der Rüssel ist länger und der Halsschild, namentlich beim ♀, quer und seitlich gleichmässig schwach gerundet. *Ptochus bisignatus* Germ. besitzt ebenfalls ziemlich convexe Augen, allein sie überragen die Breite des Hinterkopfes nur wenig. Da bei dieser Art der Halsschild besonders schmal und seitlich kaum gerundet, fast cylindrisch, ist, so ist der Kopf mit den Augen in der Regel etwas breiter als der Halsschild. Ausserdem sind bei *bisignatus* die Flügeldeckenzwischenräume wie bei *graecus* einreihig beborstet, ferner fehlt auf den Decken der vordere Kahlfleck, der hintere ist mehr nach vorwärts gerückt und steht dem Seitenrande näher. Bei *Ptochus quadrisignatus* Bach ist die Kopfbildung von der des *ophthalmicus* wesentlich verschieden, die Stirn viel schmäler, der Rüssel länger, die Augen bedeutend flacher. *Ptochus subsignatus* Boh. ist durch verkürztes 2. Fühlerglied und deutlich hell bespulte Mittelbinde des Halsschildes von allen besprochenen Arten ausgezeichnet, ferner sind seine Flügeldecken gestreckter als bei *ophthalmicus*, in der Kopfform

stimmt er mit *quadrisignatus* überein, nur ist die Stirn etwas breiter und der Rüssel kürzer. Die Behorftung der Flügeldeckenzwischenräume ist bei *subsignatus* weniger regelmässig gereiht als bei *graeus*, *bisignatus* und *quadrisignatus*, nähert sich also mehr jener des *Pt. ophthalmicus* m. *Ptochus peritoides* Fuss, der wohl überhaupt kein echter *Argoptochus* ist, unterscheidet sich leicht von allen anderen Arten durch seinen geraden Fühlerschaft, von *ophthalmicus* ausserdem noch durch verkürztes 2. Geisselglied, ganz abweichend gebauten Kopf, dichter gedrängte, gleichmässige Beschuppung (die einzelnen Schüppchen auch grösser, nicht haarförmig, sondern rund, gewölbt), sowie sehr kurze und spärliche oder fast fehlende Behorftung auf den Flügeldecken. *Ptochus Strobl* Rtrr. (D. E. Z. 1899, 278) aus Siebenbürgen ist bedeutend grösser (4 mm), der Halsschild besitzt zwei grubenförmige Eindrücke, die nach rückwärts convergirenden Fühlergruben sind nach innen scharfkantig begrenzt, die Augen sind flacher, Fühler und Beine ganz gelb, die Bekleidung grösstenteils einfach haarförmig, nur stellenweise undentlich schuppenartig. Der mir unbekannt griechische *Ptochus Emgei* Strl. (Mittl. Schweiz. Ent. Ges. 7., 396; 1887) besitzt nach der Beschreibung stark verkürztes 2. Geisselglied, noch weniger gewölbte Augen als *Pt. 4-signatus* und je 4 kahle Flecken auf den Flügeldecken und ist somit wohl hinreichend von der neubeschriebenen Art verschieden.

Varano in Apulien und Monte Conero bei Ancona (Paganetti-Hummler, 1899).

(Dr. K. Daniel.)

5. *Sciaphobus psittacinus*: *Oblongo-ovatus, niger, femoribus piceis, eorum apice, tibiis tarsisque testaceis, antennis ferrugineis, in toto corpore cum femoribus sat dense squamulis laete metallico-viridibus obtectis et setulis brevissimis teneris vix conspicuis obsitus, vestitura punctis minutis, calvis, sparsim digestis laesa; capite crassiusculo, conico, oculis parum prominulis, rostro brevi, fere parallelo, latitudine aequilongo, fronte paulo latiore, plano, scrobibus deflexis, antennarum scapo recto, brevi, marginem posticum oculorum haud attingente, funiculo gracili, 7-articulato, articulo secundo primo quadrante longiore, sequentibus subelongatis, clava anguste fusiformi; pronoto transverso, antice posticeque recte fere truncato, lateribus modice regulariterque rotundato, medio latissimo; scutello subquadrato, apice rotundato; elytris pone medium vix ampliatis, convexis, ad apicem gradatim declivibus, latitudine dimidio longioribus, antice recte truncatis, apice communiter subacuminatis, punctato-striatis, interstitiis planis, squamulis subellipticis, humeris bene expressis; processu laminae 1^{ae} ventralis intercoxali coxis posticis subaequilato, antice recte truncato, lamina ventrali 2^a tertiae quartaeque simul sumptis fere aequilonga; alis inferioribus rudimentariis; pedibus brevibus, femoribus anticis muticis, mediis modice, posticis acute dentatis, tibiis omnibus rectis, unguiculis basi connatis.*

Long.: 5,5 mm (c. r.); lat.: 2 mm.

Patria: Italia centralis.

Die Gattung *Sciaphilus* Schönh. wurde bekanntlich von Faust (Stett. Ent. Ztg. 51., 247—252; 1890) in 6 selbständige Genera (*Sciaphilus*

Schl. sens. str., *Chiloneus* Schl., *Paophilus* Fst., *Pleurodirus* Chevr., *Stasioidis* Goz. und *Heliophilus* Fst.) aufgelöst.*) Nach der l. c. gegebenen Uebersichtstabelle gehört die vorliegende Art in das dort neu aufgestellte Genus *Heliophilus*, das durch angedeutete Schultern, kurzen Fühlerschaft, lange Geissel und einige andere charakteristische Merkmale von den nächststehenden Gattungen unterschieden wird und nach Faust die Arten *scitulus* Germ. (Typus der Gattung), *rubi* Gyll., *rasus* Sdl., *barbatulus* Germ., *smaragdinus* Boh., *vittatus* Gyll., *caesius* Hmpe. und *squalidus* Gyll. umfasst. Da der Name *Heliophilus* in der Zoologie bereits viermal als Gattungsbezeichnung vergeben ist**), ändere ich denselben in *Sciaphobus*. Von den genannten Arten ist der gleichmässig ziemlich dicht glänzend grün beschuppte *psittacinus* m. dem *Sc. barbatulus* Germ. nicht unähnlich, aber von demselben durch die kaum wahrnehmbare, sehr kurze und fast anliegende Beborstung der Oberseite, gestrecktere, seitlich viel weniger gerundete Flügeldecken und viel spärlichere Kablpunkte auf den Zwischenräumen derselben ohne Schwierigkeit zu unterscheiden. Unter den Species mit fehlender aufgerichteter Beborstung steht die neue Art dem *Sciaphobus rasmus* Sdlitz. am nächsten, ist von diesem aber leicht durch viel bedeutendere Grösse, wesentlich abweichende Körperform, gezähnte Mittel- und Hinterschenkel, grösseres und längeres Schildchen und weniger dichte Beschuppung leicht zu trennen. Verglichen mit *rasus* ♀ sind die Flügeldecken bedeutend gestreckter, der Länge nach weniger gewölbt, mit deutlich vortretenden Schultern, seitlich nicht gleichmässig gerundet, sondern hinter den Schultern geradlinig oder leicht ausgeschweift allmählich erweitert, auch sind die Augen etwas weniger gewölbt.

Molise (Provinz Neapel). Von Dr. Bertolini eingesandt. Das einzige mir bei der Beschreibung vorliegende Stück scheint ein ♂ zu sein.

(Dr. K. Daniel.)

6. *Orthochaetes atpicola*: *O. discoidali* Frm. *proxime vicinus, elongatus, brunneus vel rufobrunneus, antennis pedibusque dilutioribus, elytrorum macula communi, discoidali, indistincte determinata et antennarum clava nigro-piceis, supra setulis albidis, subspathuliformibus, in elytris longioribus, magis erectis et in interstitiis imparibus uniseriatim dispositis instructus; capite parvo, usque ad oculos in pronotum retracto, rostro crassiusculo, modice arcuato, tricarinato, pronoto aequilongo, antennis in triente apicali insertis, scapo recto, basin rostri pertingente, funiculo 6-articulato, articulo primo incrassato, secundo triente longiore, exterioribus globosis, clava brevi, subfusiformi; pronoto subquadrato, longitudine paulo latiore, antice posticque*

*) In der erwähnten Abhandlung befürwortet Faust im Einverständnis mit Bedel den Anschluss der Gattungen *Stasioidis* und *Heliophilus* an *Polydrosus*. Auch scheint ihm das ungeflügelte Genus bezw. Subgenus *Homapterus* Frm. bei *Polydrosus* nicht natürlich untergebracht. Er stellt dasselbe mit Rücksicht auf die grosse habituelle Aehnlichkeit zu *Mesagroicus* Schönh., von dem es sich durch am Grunde verwachsene Klauen und kürzere 2. Ventralschiene unterscheiden lässt.

***) 1803 von Meigen (*Diptera*), 1815 von Oken (*Diptera*), 1821 von Dejean (*Coleoptera*) und 1843 von Fitzinger (*Reptilia*).

recte truncato, lateribus manifeste rotundato, ad apicem leniter constricto, grosse punctato, appressim setuloso: scutello nullo; elytris elongatis, latitudine duplo fere longioribus et pronoto duplo fere latioribus, ad apicem gradatim declivibus, medio latissimis, ad humeros subexpressos parum angustatis, profunde punctato-striatis, punctis magnis, interstitiis aequalatis, his angustis, cariniformibus, imparibus uniseriatim setulosis sed nullo modo elevatis; pedibus brevibus, femoribus inermibus, tibiis anticis ad apicem leniter incurvis, unguiculis liberis.

Variat corpore brevior, pronoto latiore, ante apicem haud constricto, colore pallidior, ferrugineo, plaga discoidali nulla.

Long.: 2—2,25 mm (s. r.); lat.: 0,75—1 mm.

Patria: In montibus vicinis Brixiae urbi, Galliae transpadanae.

Nach der gründlichen Revision der Gattung *Orthochaetes* Germ. durch Reitter (W. E. Z. 18., 5; 1899) ist *O. alpicola* n. sp. ein *Orthochaetes* im engeren Sinne (Fühlergeißel 6gliedrig, Keule dunkel, Schultern nicht vorgezogen) und unter den bisher bekannt gewordenen Arten nur mit dem westalpinen *O. discoidalis* Frm. und zwar sehr nahe verwandt. Mit diesem gemeinschaftlich ist er von allen übrigen echten *Orthochaetes*-Arten durch unter sich vollkommen gleichmässig gewölbte, nicht abwechselnd erhabene oder stärker gekielte Zwischenräume der Flügeldecken ausgezeichnet. Von *O. discoidalis* kenne ich nur ein Stück (Férisson, Alp. marit., S^{te}-Claire-Deville) der Deville'schen Sammlung mit dem *O. alpicola* in der Grösse ungefähr übereinstimmt, sich aber durch anders gebauten Halsschild, gedrungener, gegen die Basis weniger verengte Flügeldecken und deutlicher vortretende Schultern unterscheidet. Der Halsschild ist bei *discoidalis* fast cylindrisch (auch Fairmaire bezeichnet ihn als «*angustus*»), länger als breit, an den Seiten nur sehr schwach gerundet, bei unseren Stücken ist der Halsschild etwas breiter als lang, seitlich mit deutlicher Rundung, vor der Spitze merklich eingeschnürt, auch ist die gemeinschaftliche Diskoidalmakel auf den Flügeldecken sehr undeutlich und unbestimmt begrenzt.

In zwei Exemplaren von meinem Bruder in Judicarien (Val Sorino 10. 7. 94) aus Buchenlaub gesiebt.

Einige von J. Breit am Monte Frerone in den südlichen Adamello-Alpen gesammelte Stücke sind etwas kleiner, gedrungener, einfarbig rötlich, braunrot oder pechbraun, mit rötlichen Beinen und Fühlern, ohne Diskoidalmakel, der Halsschild ist noch etwas breiter als bei unseren Stücken vom Sorino-Tal und vor der Spitze kaum eingeschnürt. Bei dem geringen mir vorliegenden Vergleichsmaterial, namentlich von *O. discoidalis*, vermag ich mich natürlich über die gegenseitigen Beziehungen der besprochenen Formen nicht endgiltig auszusprechen, vermute aber, dass weitere Untersuchungen die spezifische Verschiedenheit von *Orthochaetes discoidalis* Frm. und *alpicola* m. bestätigen werden.

(Dr. K. Daniel.)

7. *Laria stylophora*: *Habitu generali L. murinae* Boh., *oblongo-ovata, nigropicea, antennarum articulis tribus primis, tibiis tarsisque pedum*

anteriorum mediorumque rufo-testaceis, tarsorum articulo ultimo, in mediis interdum etiam praecedentibus articulisque basalibus antennarum superne infuscatis, supra tenuiter fusco-brunneo-, in pygidio et infra densius flavo-griseo-pubescentis, maculis parvis nonnullis pallidioribus vel albidis in elytris subfasciatim dispositis signata; capite reclinato, in fronte fortiter longitudinaliter carinato, oculis valde prosilientibus, antennis utroque in sexu fere aequilongis et subconformibus, pronoti basin valde superantibus, ab articulo quarto manifeste serratis, secundo minuto, globuliformi, tertio 2° duplo fere longiore, ad apicem dilatato, haud serrato; pronoto transverso, apice recte fere truncato, basi medio in lobum obtusum praescutellarem producto, lateribus integro, in dimidio basali antrorsum subangustato, ad apicem valde rotundato, in disco ruguloso-punctato; pube pallida ad guttulas 2 discoidales punctiformes, ad plagam magnam praescutellarem et in angulis posticis condensata; scutello subquadrato, dense pallide pubescente; elytris brevibus, latitudine $1\frac{1}{5}$ circiter longioribus, pronoto multo latioribus, in lateribus perparum rotundatis, dorso parum convexis, striis subtilibus, distincte remoteque punctatis, interstitiis planis, subrugulosis, tuberculo basali destitutis, humeris prominulis, pubescentia fusco-brunnea in interstitiis 1° paribusque densiore, in intervallis imparibus, suturali excepto, maculis minutis, albidis, transverse subfasciatim dispositis (fascia anteriore minus distincta et subrecta fere in medio, posteriore magis perspicua et leniter undulata in parte apicali sitis); epimeris mesothoracis, margine apicali metathoracis, coxis posticis in parte exteriori et macula unica in lateribus laminarum ventralium dense albido tomentosis; pedibus anticis et mediis tenuibus, posticis validioribus, femoribus omnibus muticis vel posterioribus infra denticulo minutissimo munitis, tibiis posticis spinulis 2 terminalibus brevibus, subconformibus praeditis, unguiculis fortiter dentatis.

♂: Articulo 1° tarsorum mediorum apice intus apophysi tenera styli-formi munito, pene recto, angusto, ad apicem sensim acuminato, parameris medio abrupte angustatis, apice ciliatis.

♀: Tarsis omnibus simplicibus.

Long.: 3,75—4 mm; lat.: 1,75 mm.

Patria: Byzantium; Bithynia circum lacum Sophontem.

Laria stylophora n. sp. ist in Grösse und Färbung der *L. murina* Boh. sehr ähnlich, im allgemeinen etwas breiter und kürzer, die rotbraune oder graubraune Grundbehaarung auf den Flügeldecken spärlicher, den dunklen Deckengrund weniger verhüllend und auf den geraden Interstitien fast ganz fehlend, dagegen die hellen, zwei lose, zackige Querbänder bildenden Haarflecken auf den ungeraden Zwischenräumen mehr rein weiss und daher deutlicher in die Augen fallend. Der Halsschild ist etwas breiter, aber nach vorn stärker und leicht gerundet verengt. Die Fühler des ♀ sind nur wenig kürzer wie diejenigen des ♂, die Glieder je nach dem Geschlecht kaum verschieden, auch beim ♀ vom 4. Glied ab stark gesägt, nur die ersten drei Glieder rötlich (die beiden ersten auf der Oberseite meist angedunkelt), die übrigen schwarz. Bei *Laria murina* ist an den Fühlern das 3. Glied kugelig, das 4. verlängert und gegen die

Spitze verbreitert, normal auch das 4. Glied rötlichgelb, das 3. Glied vom 2. nur wenig an Länge verschieden und mit diesem fast conform, kugelig, beim ♂ das 4. bereits mehr oder weniger stark sägezahnartig, die folgenden Glieder vor der Zahnecke leicht ausgerandet, diese daher spitzer als bei *stylophora*; beim ♀ sind die Fühler viel kürzer und auch die mittleren und äusseren Glieder viel schwächer gesägt. Die Enddornen an den Hinter-tibien sind bei *stylophora* kurz, von gleicher Länge, bei *murina* der innere länger. Ausserdem ist bei letzterer der Stirnkiel kräftiger, die Grundbehaarung der Flügeldecken auf allen Zwischenräumen gleich dicht, auch sind alle Tarsen schwarz, bei *stylophora* die vorderen und oft auch die mittleren rötlichgelb. Der wesentlichste Unterschied zwischen beiden Arten liegt in einer secundären Geschlechtsauszeichnung beim ♂ der neuen Art. Bei demselben ist nämlich das 1. Glied der Mitteltarsen innen an der Spitze in einen dünnen, etwa $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{5}$ der Länge des Gliedes erreichenden, griffel-förmigen Fortsatz ausgezogen, wodurch sich *Laria stylophora* von allen mir bekannten Gattungsvertretern unterscheidet. Ob dieselbe wirklich neben *L. murina* im System einzuordnen sein wird, wage ich trotz der grossen habituellen Aehnlichkeit beider Arten unter sich nicht zu behaupten. Nicht unerwähnt möchte ich lassen, dass bei *stylophora* auf der Unterseite der Hinterschänkel am Innenrande ein kleines, schwer sichtbares, manchmal rudimentäres Zähnchen auftritt, das wohl auch ganz fehlen kann, sie dürfte daher wohl in die 3. Gruppe der 2. Abteilung der Baudi'schen Tabelle (»*Femora mutica aut spinula vix conspicua ad marginem inferum munita*« D. E. Z. 1886, 413) einzureihen sein.

Konstantinopel (12. 4. 99, Korb). — Sabandscha und Goek Dagh im nordwestlichen Kleinasien (v. Bodemeyer 1899). Von letzterer Localität auch typische *Laria murina* Boh. (Dr. K. Daniel.)

8. *Donacia microcephala*: ♀; testacea, capite maximam partem, pronoto (marginibus basali apicalique exceptis) et metasterno fuscis, apicibus articularum antennarum (praeter primum) tarsorumque leviter obscuratis, supra breviter flavido-, subtus densius subargentaceo-appressim-pubescens; capite parvo, fronte modice lata, medio profunde canaliculata, facettis oculorum semiglobosorum valde expressis, granuliformibus, antennis tenuibus, dimidium elytrorum attingentibus, articulo tertio secundo $2\frac{1}{4}$ longiore; pronoto parvo, longitudine paulo latiore, pone apicem latissimo, retrorsum parum angustato, lateraliter vix rotundato, ante basin medio impressione transversa, magna, antice sulcis 2 obsoletis ad medium marginis apicalis convergentibus instructo, margine apicali manifeste, basali in medio parum, ad latera toriformiter elevatis, angulis omnibus tuberculo (in anticis minuto, in posticis validiore) setas 2—3 gerente munitis; scutello ovali; elytris pro corpore anteriore valde evolutis, subdeplanatis, in quadrante basali transversim impressis, basi pronoto duplo latioribus, latitudine maxima duplo longioribus, pone humeros distincte subsimulatis angustatis et usque ad latitudinem maximam pone medium sitam dilatatis, apice dehiscentibus et singulariter rotundatis, leviter striatis, striis irregulariter remoteque subtiliter punctatis, interstitiis fere pluinis, transversim rugulosis, imparibus parum

elevatis: pedibus subgracilibus, femoribus dente parvo acuto armatis, tibiis simplicibus, extus dentatim haud dilatatis, tarsis tenuibus.

Long.: 8,25 mm; lat.: 3,5 mm.

Patria: Philomelium Asiae minoris.

Wegen vollständig behaarter Oberseite ist diese neue *Donacia* nur mit *tomentosa* Ahr., *cinerea* Hbst. und *Kraatzi* Wse. in Verbindung zu bringen und unterscheidet sich von diesen durch ganz andere Färbung, den auffallend stark entwickelten Hinterkörper, die gezähnten Hinterschenkel und schlankere Tarsen so wesentlich, dass sie wohl als Vertreterin einer neuen Gruppe innerhalb der Gattung betrachtet werden kann.

Das charakteristische fahle Gelb, wie es gewissen Nacht- oder Steppentieren eigen ist, geht bei der vorliegenden Art auf Stirne, Wangen, Thorax (mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes) und Hinterbrust in ein mehr oder weniger dunkles Braun über; desgleichen sind die Spitzen der einzelnen Fühlerglieder (mit Ausnahme des ersten), sowie der Tarsenglieder schwach angebräunt. Die Oberseite ist ziemlich dicht, kurz und niederliegend gelblich, die Unterseite silberglänzend, auf Hinterbrust und Bauch dichter behaart. Der verhältnismässig kleine Kopf ist auf der Stirne flach eingedrückt, diese in der Mitte tief, an den Seiten längs des Augeninnenrandes schwach gefurcht. Merkwürdig ist die für diese Gattung auffallend grobe Facettirung der Augen, welche letztere ausserdem einander mehr genähert erscheinen als bei den verglichenen Arten. Der Halsschild der neuen Art ist deutlich, wenn auch nur wenig breiter als lang, etwas breiter als der Kopf, die Vorderecken erscheinen trotz der an dieser Stelle vorhandenen Verdickung des Vorderrandes nur schwach ausgebildet, während die Hinterecken, infolge der gleichzeitig auftretenden, stärkeren, wulstförmigen Anschwellung des Basalrandes deutlich nach aussen vortreten. Alle vier Ecken tragen an den erwähnten, verdickten Stellen je 2—3 lang abstehende Borstenhaare. Die Seiten des Halsschildes sind unmittelbar hinter den Vorderecken etwas erweitert (grösste Breite), von hier aus nach rückwärts nur sehr schwach verengt und vor der Basis mässig eingeschnürt. Scheibe zu beiden Seiten längs des Vorderrandes leicht, vor dem Hinterrand in grösserer Ausdehnung flach eingedrückt, ohne Andeutung von Höckern oder einer Mittellinie. Die Flügeldecken, deren Schultern auffallend kräftig entwickelt erscheinen, sind an der Basis doppelt so breit als der Halsschild, nach rückwärts zuerst schwach verengt, hinter der Mitte wieder verbreitert (grösste Breite), an der Spitze einzeln abgerundet, mit der Spur einer schiefen inneren Abstützung, leicht klaffend. Deckenstreifen mässig stark punktiert, abwechselnde Zwischenräume kaum merklich erhabener, 3. Zwischenraum am Abfalle deutlicher hervortretend, ein gemeinschaftlicher Eindruck im ersten Deckendrittel angedeutet. Die Beine sind wie bei den verglichenen Arten mässig schlank, die Hinterschenkel ebenso kurz, auf der Unterseite im apicalen Viertel mit kleinem, deutlichem und spitzem Zahn bewaffnet; die etwas schlankeren Tibien sind nach aussen nicht zahnförmig erweitert, die Tarsen zwar nicht länger, aber dünner als bei den Verwandten, die einzelnen Glieder, auch das zweite, mehr parallelsseitig. Die dünnen Fühler erreichen die

Mitte der Decken, das 3. Glied ist $2\frac{1}{4}$ mal so lang als das 2., das 3., 4. und 5. ungefähr gleichlang, das 6. und 7. etwas kürzer als die vorhergehenden, die restlichen 4, unter sich ungefähr gleich langen Glieder sind deutlich kürzer als das 7. und heben sich bezüglich ihrer Länge ziemlich auffallend von den vorhergehenden ab. Die Vorderhäften der *D. microcephala* sind etwas weniger genähert als bei *cinerea* und *tomentosa*, in der Bildung der Taster stimmt die neue Art mehr mit *tomentosa*, der sie überhaupt am nächsten steht, überein. Die mir nur aus der Beschreibung bekannte *Donacia Kraatzi* Wse. aus Amasia hat nackte Flügeldecken und nur den Halsschild behaart.

Ein einzelnes bei Ak-Schehir (6. 6. 1900; Korb) gesammeltes Stück (♀) in unserer Sammlung.

(Dr. J. Daniel.)

9. *Labidostomis* (*Chlorostola*) *nevadensis*: ♂; *metallico-atrovirens*, *nitida*, *supra calva*, *subtus parce albido-pubescentis*, *antennarum articulis 3 basalibus*, *labro superiore*, *mandibularum apicibus*, *marginibus basali lateralique elytrorum*, *epipleuris et macula magna apicali rufo-testaceis*; *capite magno*, *lato*, *in fronte leviter impresso*, *in impressione bifoveolato*, *antice fortiter*, *in vertice subtilius parciusque punctato*, *medio haud canaliculato*, *clypeo tridentato*, *dente mediano brevioris*, *antennis marginem posticum pronoti paulo superantibus*, *articulo 1° lato*, *tribus sequentibus simul sumptis fere aequilongo*, *4° 3° longiore*, *reliquis serratis*; *pronoto longitudine dimidio latiore*, *convexo*, *ad basin magis declivi*, *fortiter punctato*, *pone marginem anticum medio haud impresso*, *basi elytris latiore*, *antrorsum regulariter angustato*, *marginibus basali bisinuato*, *angulis posticis rotundatis*, *subelevatis*; *elytris cylindricis*, *latitudine plus dimidio longioribus*, *irregulariter crebro punctatis*; *pedibus anticis longis*, *tibiis anticis fortius*, *mediis minus curvatis*.

Long.: 4,5 mm; lat.: 2 mm.

Patria: In Ilipula monte Baeticae provinciae.

In der Färbung und der Bewaffnung des Kopfschildes mit *Lejeunei* Fm. nahezu übereinstimmend. Kleiner, zierlicher gebaut, Augen mehr hervortretend, Oberlippe, die drei ersten Fühlerglieder und die Spitze der schlankeren Mandibeln gelb. Die für *Lejeunei* charakteristischen drei Eindrücke der im vorderen Teil ungleichmässig gewölbten Stirne sind bei *nevadensis* undentlich, der mittlere ist fast ganz geschwunden. Der Halsschild ist ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, trapezförmig, am Hinterrand am breitesten, überall grob und ziemlich dicht punktirt, in der Mitte des Vorderrandes ohne Eindruck; Basis sehr deutlich zweibuchtig; Hinterwinkel zwar gehoben, aber verrundet. Der Halsschild der *Lejeunei* ist stark quer, reichlich zweimal so breit als lang, nur in dem Eindruck hinter der Mitte des Vorderrandes stärker, sonst aber sehr fein, äusserst zerstreut punktirt, oft spiegelglatt erscheinend, etwas vor der Mitte am breitesten. Während bei *Lejeunei* die unpunktirte Apicalmakel der Flügeldecken matt erscheint und die metallischen Teile der Flügeldecken einen gedämpften, seidenartigen Glanz besitzen, sind bei *nevadensis* die grober punktirten Decken, die

mit zerstreuten Punkten besetzte Apicalmakel eingeschlossen, glänzend; ausserdem ist bei letzterer Art die etwas weniger breite Basalbinde durch einen schmalen, gleichfarbigen Saum mit der Apicalmakel ununterbrochen verbunden. Bei *Lejeunei* bleibt bekanntlich die gelbe Zeichnung auf den Basal- und Apicalteil der Decken beschränkt.

In der Körperform erinnert *nevadensis* auch etwas an *hordei* F., ist aber von derselben durch die gelbe Färbung der Oberlippe, durch andere Bewaffnung des Kopfschildes, die gefleckten Decken etc. genügend unterschieden.

Ein ♂ vom Südabhange der Sierra Nevada (Picacho de Plateria, 21. 6. 1895, Korb) in unserer Sammlung. (Dr. J. Daniel.)

10. *Cryptocephalus Championi*: ♀; *nitidus, capite, pronoto, elytris, pedibus antennisque rufis, margine antico angulisque posticis pronoti, scutello, coxis episternisque mesothoracis flavis, parte inferiore, margine postico pronoti, marginibus scutelli, elytrorum margine basali, sutura, macula ovali humerali et puncto parvo pone medium nigris: capite parcissime punctato, fronte leviter convexa, calva, antennis teneris, corporis medium vix attingentibus, articulis tenuibus, exterioribus vix dilatatis; pronoto subtilissime parce punctulato, fere laevi, modice convexo, lateribus parum rotundatis; scutello laevigato, subtriangulari, ad apicem leniter rotundato-angustato, apice ipso haud elevato; elytris fortiter punctatis, punctis in disco partim seriatis; prosterno angusto, apice late emarginato.*

Long.: 5 mm; lat.: 2,75 mm.

Patria: Hispania centralis, in montibus Tarraconensibus.

Die Einreihung dieser interessanten Art kann vorläufig wegen des Fehlens des ♂ nicht mit Sicherheit vorgenommen werden. Es liegt natürlich nahe, dieselbe mit Rücksicht auf die Färbung und Anlage der Zeichnung mit *bimaculatus* F. und *infirmior* Kr. in Beziehung zu bringen. Ich stelle sie jedoch vorläufig wegen der mehr genäherten Vorderhüften, des flacheren, hinten kaum gehobenen Scutellums, der dünneren Fühler, der Färbung des Kopfes, der Beine etc. in die Nähe des *pini* L., resp. dessen spanischer Verwandten. Hier würde sich *Cryptoc. Championi* am nächsten an den mir nur aus der Beschreibung bekannten *podager* Seidl. (Berl. Ent. Zeitschr. 11., 190, 1867) von der Sierra Guadarrama anschliessen, müsste sich jedoch von demselben durch zwischen den Coxen breiteres Prosternum, geringere Grösse, mehr rötliche Färbung der Oberseite, gelbliches, nur an den Rändern schmal schwarz gesäumtes Scutellum, durch das Vorhandensein eines schwarzen Punktes hinter der Mitte der Decken, durch kürzere Fühler und wohl auch durch schwarze Naht, schwarzen Basalrand des Halsschildes und der Decken genügend unterscheiden. *Crypt. podager* ist 6 mm lang, gelbbraun, mit schwarzem Scutellum und Schulterpunkt, hat ein zwischen den Coxen sehr stark verschmälertes Prosternum und auch im weiblichen Geschlecht sehr lange Fühler. Es ist wahrscheinlich, dass bei unmittelbarem Vergleich der beiden Arten, sowie nach Bekanntwerden des ♂ der neuen Species sich noch weitere Differenzen constatiren lassen werden.

Von *Cryptoc. bimaculatus* und *infirmior* unterscheidet sich *Championi* durch schlankere, besonders in den Schultern schmälere Gestalt, den roten, nur sehr zerstreut punktierten, nicht behaarten, nicht eingedrückten Kopf, gelbe Fühler, Beine, Coxen und Episternen der Mittelbrust, durch weniger gewölbten Halsschild, dessen Seiten sanfter und gleichmässiger gebogen sind, durch das am Ende kaum gehobene und abgerundete, grösstenteils gelbe Scutellum, die besonders am Abfalle grober punktierten Decken, deren hinter der Mitte gelegene, schwarze Makel kleiner, unregelmässiger begrenzt und dem Aussenrande mehr als der Naht genähert ist. Ausserdem sind bei *Championi* die Fühler schlanker, die einzelnen Glieder länger, dünner, gegen das Ende nicht verbreitert, das Prosternum zwischen den Vorderhüften ist schmaler, die Epipleuren der Decken sind vom Seitenrand stark nach innen abgebogen, im Profil nicht sichtbar, während sie bei den verglichenen Arten, weniger nach innen gerichtet, im Profil deutlich wahrnehmbar sind.

Von Herrn G. C. Champion bei Tragacete in Alt-Castilien (1902) in einem ♀ Exemplar aufgefunden. (Dr. J. Daniel.)

Personalia.

Am 16. März 1903 verschied in Tiflis der wirkl. Staatsrat Dr. Gustav v. Radde, Excellenz, nach schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre. In Danzig geboren und ursprünglich zum Apotheker bestimmt, führte ihn seine Neigung zu naturwissenschaftlichen Studien nach Russland. Im Auftrage der Regierung unternahm er eine Forschungsreise nach Sibirien und den Amurländern. Später leistete er Hervorragendes als Direktor des kaukasischen Museums für Naturgeschichte und Völkerkunde in Tiflis und beteiligte sich als solcher mit grossem Erfolge an der zoologischen Erschliessung des persisch-russischen Grenzgebietes und des südwestlichen kaspischen Territoriums. Die reichen Ergebnisse seiner Forschungsreisen sind in einer Reihe glänzend geschriebener Werke niedergelegt und bearbeitet. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Am 18. Juli 1903 starb in Marseille der Naturalist Damry, bekannt durch seine erfolgreiche Explorierung Corsicas und Sardiniens.

(Dr. K. Daniel.)

* * *

L'entomologie vient de faire une perte sérieuse dans la personne de Georges Vodoz, mort au Cap d'Antibes le 20 août 1903, avant d'avoir pu donner sa mesure. Qu'il me soit permis, ayant été un instant son collaborateur et son ami, de retracer en quelques lignes l'existence de cet

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Münchener Koleopterologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1904-1906

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Daniel Karl, Daniel Josef

Artikel/Article: [Neue paläarktische Koleopteren. 76-93](#)